



TRIUMPH IN SALZBURG

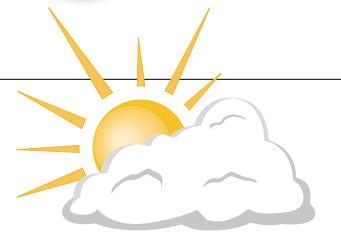
Sandra Hüller überzeugt im Stück „Penthesilea“ ▶ Kultur

PROJEKT „WELTWÄRTS“

Morgen starten wieder 20 Freiwillige nach Indien und auf die Philippinen ▶ Region, Seite 9

DAS WETTER

Viel Sonne, sehr heiß
Temperatur 37/17°C



Migration: Tausende Flüchtlinge kommen nach Andalusien

Spanien steht vor einer Zerreißprobe

MADRID/BERLIN. Angesichts der drastisch gestiegenen Anzahl von Flüchtlingen an der andalusischen Küste sucht die Regierung in Madrid fieberhaft nach Lösungen. Innenminister Fernando Grande-Marlaska reiste gestern zu Gesprächen nach Mauretanien, nachdem er am Wochenende die Seenetter und die Polizei besucht hatte.

Der Minister betonte, die Situation an der Costa de la Luz sei „unter Kontrolle“. Allerdings bekam die sozialistische Regierung Gegenwind von der konservativen Opposition. Seit Freitag hatte der Seerettungsdienst erneut mehr als 1400 Flüchtlinge auf Booten aufgegriffen.

Der neue Chef der konservativen Volkspartei (PP), Pablo Casado, warf der Regierung vor, durch die Aufnahme der Flüchtlinge des Rettungsschiffs „Aquarius“ den Ansturm auf die Küsten heraufbeschworen zu haben. Madrid hatte dem von der Hilfsorganisation „SOS Méditerranée“ gecharterten Schiff erlaubt, den Hafen von Valencia anzusteuern.

Der Migrationsforscher Gerald Knaus brachte als aktuelle Maßnahme ein Aufnahmezen-

trum in Spanien ins Spiel, an dem Deutschland sich beteiligen könnte. „Warum richten Deutschland, Frankreich und die Niederlande nicht gemeinsam mit Madrid ein Aufnahmезentrum in Spanien ein?“, fragte Knaus in der „Welt“. Der österreichische Politikberater gilt als Vordenker des Flüchtlingspakts der EU mit der Türkei, der zum Rückgang des Flüchtlingsstroms beitrug.

Debatte über Familiennachzug

Derweil bereiten sich die Behörden in Deutschland auf die Wiederaufnahme des Familiennachzuges vor. Ab morgen sollen Flüchtlinge mit eingeschränktem Schutzstatus – das sind häufig Syrer – Angehörige zu sich holen dürfen. Allerdings soll davon nur ein Kontingent von bis zu 1000 Menschen pro Monat profitieren.

Der Experte für Migrationsrecht im Deutschen Anwaltverein, Thomas Oberhäuser, kritisierte: „Wer dieses Gesetz erarbeitet hat, der wusste ganz genau, wie man die Rechte von Betroffenen klein hält.“ dpa

▶ **Kommentar und Berichte Seite 2**

Neuer Bürgerhaus-Entwurf



BENSHEIM. Für die Fassade des Bensheimer Bürgerhauses gibt es neue Entwürfe. Die Pläne des Büros Ritz & Losacker wurden in Abstimmung mit dem Gestaltungsbeirat überarbeitet. Die Denkmalschutzbehörde hat nach Auskunft der Stadtverwaltung ihre Zustimmung erteilt. Im August soll der Bauantrag beim Kreis eingereicht werden. Prägend bleibt ein vorgelagertes Dach, das sich vom Beaulener Platz um die

Ecke herum bis zur Nordseite des Gebäudes zieht. Dieser Kunstgriff verändert die Geometrie des Komplexes und soll ihm so die Wucht nehmen. Der Außenbereich wird nicht – wie im Entwurf skizziert – durchgängig mit grauen Steinen gepflastert. Auch die LED-Wand rechts vor dem Eingang ist optional. dr/bild: RITZ&LOSACKER

▶ **Bensheim, Seite 11**

LOKALBLICK

Neue Ideen für Auerbach

BENSHEIM. Der Kur- und Verkehrsverein Auerbach will sich mit neuen Projekten und Ideen fit für die Zukunft machen. Unter anderem sind jetzt ein Malwettbewerb und ein Themenrundgang durch den Stadtteil geplant. ▶ **Seite 13**

Prall gefülltes Konzertprogramm

ZWINGENBERG. Mit fast vier Stunden Musik hielten die im Diefenbachsaaal veranstalteten Matineen der 16. Internationalen Sommerakademie Schloss ein prall gefülltes Programm parat. ▶ **Seite 15**

85 Kinder im Feriencamp

HEPPENHEIM. Eine Woche mit Steinen und Natur erleben 85 Kinder beim diesjährigen Feriencamp von Röhrig Granit. 160 Bewerbungen für die Veranstaltung lagen vor. ▶ **Seite 16**

Im September wieder freie Fahrt

LORSCH. Der dritte und letzte Abschnitt der innerörtlichen Baustelle Hirschstraße soll in der dritten Augustwoche fertiggestellt werden. Bis zu einer Freigabe für den Verkehr kann es allerdings bis September dauern. ▶ **Seite 17**

Musikalische Zeitreise im Kunstpalast

LAUTERTAL. Bekannte Folksongs aus den 1960er und 1970er Jahren standen beim Auftritt von Johann Nagy im Nibelungen-Kunstpalast in Elmshausen auf dem Programm. ▶ **Seite 19**

Neustart bei den Sportfreunden

Nach dem Last-Minute-Klassenerhalt hofft Fußball-Gruppenligist Sportfreunde Heppenheim auf eine sorgenfreie Saison; das könnte angesichts von umfangreichen personellen Veränderungen schwierig werden. ▶ **Lokalsport, Seite 26**

WELTBlick

„New York Times“ streitet mit Trump

Mit seinen verbalen Angriffen auf Medien gefährdet US-Präsident Donald Trump die Sicherheit von Journalisten. Dieser Meinung ist A. G. Sulzberger, Herausgeber der „New York Times“. ▶ **Seite 3**

Flug-Streiks drohen

Passagiere des Billigfliegers Ryanair müssen sich auf weitere Streiks in diesem Sommer einrichten. Bei einer gestern beendeten Urabstimmung stimmten Piloten zu 96 Prozent für einen Arbeitskampf. ▶ **Seite 5**

BÖRSENTICKER

Dax im Minus
12 798,20
- 0,48 %

Euro gewinnt
1,1684
1,1625

Inflation bei 2,0 Prozent

Die deutsche Inflation pendelt den dritten Monat in Folge um die Marke von zwei Prozent. Die Verbraucherpreise lagen im Juli um 2,0 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats. ▶ **Seite 7**

Degenkolb in Bürstadt

Bei der 105. Tour de France glänzte Radprofi John Degenkolb mit seinem Sieg auf der 9. Etappe – heute Abend fährt der 29-Jährige beim Entega-Grand Prix in Bürstadt. ▶ **Seite 25**

Jagd auf Delfine und Wale nimmt zu

Delfine und Kleinwale werden immer stärker gejagt. Rund 100 000 Tiere werden nach Erkenntnissen von Tierschützern jährlich weltweit getötet – mehr als bisher angenommen. ▶ **Seite F8**

SERVICE

Fernsehen Seite F4 Notdienste Seite F1
Familienanzeigen Seite 14 Rätsel Seite 12

Abonnement-Service
Tel. 06251/1008-16 Fax: 06251/1008-18
E-Mail: ba-service@bergstraesser-anzeiger.de
Montag - Freitag 7 - 17 Uhr, Samstag 8 - 12 Uhr

Kundenforum Bensheim mit Ticketshop
64625 Bensheim, Rodensteinstraße 6
Montag - Freitag 9 - 17 Uhr
BA im Internet: www.bergstraesser-anzeiger.de



Flug MH370

Ermittler geben auf



Trotz jahrelanger Suche: Das Flugzeug bleibt verschollen. BILD: DPA

KUALA LUMPUR. Auch mehr als vier Jahre nach dem Verschwinden von Flug MH370 der Gesellschaft Malaysia Airlines bleibt das Rätsel ungeklärt. Malaysias Regierung stellte gestern in Kuala Lumpur ihren Abschlussbericht vor. In dem 450-seitigen Dokument heißt es wörtlich: „Das Team ist nicht in der Lage, den Grund für das Verschwinden von MH370 zu bestimmen.“ Die Boeing 777 war 2014 mit 239 Menschen an Bord mitten in der Nacht von den Radarschirmen verschwunden, als sie auf dem Weg aus Kuala Lumpur nach Peking war. Vermutlich ist sie abgestürzt. Das Wrack wird auf dem Boden des südlichen Indischen Ozeans vermutet. Die Suche blieb bislang ohne Erfolg. An verschiedenen Küsten wurden 27 Wrackteile angeschwemmt. dpa

▶ **Bericht Aus aller Welt**

Wald-Michelbach

Stopp für weitere Rotoren

BERGSTRASSE. Das Regierungspräsidium (RP) Darmstadt hat den Teilflächennutzungsplan der Gemeinde Wald-Michelbach genehmigt, mit dem in Sachen Windräder der Status quo für die nächsten Jahre festgeschrieben wird. Das bedeutet: Bis irgendwann einmal der Regionalplan Südhessen in Kraft tritt, wird es auf keinen Fall über die Anlagen am Stillfussel hinaus weitere Rotoren in der Überwaldgemeinde geben. red

▶ **Region, Seite 10**

Bensheim

Störenfriede im Stadtpark

BENSHEIM. Alkoholisierte und teils aggressive Jugendliche sorgen am Wochenende des Nachts im Stadtpark für Probleme. Dort lief bereits der Aufbau für das Festival Vogel der Nacht. Die jungen Leute ließen sich von Absperriegittern nicht abhalten und zerdepperten Flaschen auf dem Gelände. Das Security-Personal wurde aufgestockt. Veranstalter Harry Hegenbarth warnt jedoch davor, die Jugend pauschal zu verurteilen. red

▶ **Bensheim, Seite 12**

Waldbrandgefahr

Feuerwehr bunkert Wasser

EINHAUSEN. Die Feuerwehr rüstet sich für den Ernstfall. Angesichts der gestiegenen Waldbrandgefahr werden in Einhausen vorbeugende Maßnahmen ergriffen. So bunkern die örtlichen Brandschützer zusätzliches Löschwasser. In einem eigenen Fahrzeug lagern 3000 Liter, die Riedgruppe Ost hat einen Anhänger mit 7000 Litern und drei Ortslandwirte haben gereinigte Güllenfässer für 18 000 Liter Wasser bereitgestellt. kel

▶ **Einhausen, Seite 18**

Anpff 2018/19

Fußballer vor dem Saisonstart

BERGSTRASSE. Am kommenden Wochenende beginnt die Fußballsaison 2018/19 in den Amateurligen an der Bergstraße. In den vergangenen Wochen haben wir ausführlich darüber berichtet, was sich bei den Mannschaften aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung in der Sommerpause getan hat. Unter dem Motto „Anpff“ fassen wir ab heute die Personalien der Bergsträßer Teams zusammen; los geht es mit der Gruppenliga. red

▶ **Lokalport, Seite 26**

Landwirtschaft: In der Region teilweise Einbußen von bis zu 40 Prozent / Norden und Osten heftiger betroffen

Dürre sorgt für Ernteaufschläge

RHEIN-NECKAR. Die wochenlange Dürre macht den Landwirten in der Region zu schaffen. Obwohl die Auswirkungen der anhaltenden Hitzewelle noch nicht so heftig sind wie im Norden und Osten Deutschlands, rechnen auch die hiesigen Bauern mit Ernteeinbußen. Insbesondere die Anbauflächen ohne Beregnungsanlagen seien betroffen. In Hessen beziffert ein Sprecher des Bauernverbands die Einbußen beim Raps auf bis zu 40 Prozent. Bei Getreide beliefen sie sich auf bis zu 30 Prozent.



Trockenheit allenthalben: Das Bild zeigt ein von Dürre bedrohtes Kornfeld im niedersächsischen Sarstedt. BILD: DPA

Auch bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Mais gebe es Ausfälle, sagte ein Sprecher des Bauern- und Winzerverbands Rheinland-Pfalz Süd.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbands, Joachim Rukwied, fordert eine Unterstützung in Höhe von einer Milliarde Euro. Morgen will die Bundesregierung das Thema beraten. Eine Entscheidung über finanzielle Hilfen soll jedoch frühestens Ende August fallen. mig/dpa

▶ **Kommentar, Bericht Wirtschaft**



Vorfreude auf den Auslandseinsatz: Zur „Weltwärts“-Entsendefeier hatte die Karl-Kübel-Stiftung ins Auerbacher Bürgerhaus Kronepark eingeladen.

BILD: NEU

Karl Kübel Stiftung: 20 junge Leute brechen zu „Weltwärts“-Projekten in Indien und auf den Philippinen auf

Erfahrungen sammeln, Erlebnisse teilen

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Tritsch

BERGSTRASSE. Morgen geht es los: 20 junge Leute steigen in den Flieger Richtung Indien oder auf die Philippinen. Im Rahmen des „Weltwärts“-Freiwilligendienstes der Karl-Kübel-Stiftung werden sie acht Monate lang in Projekten vor Ort helfen, neue Erfahrungen sammeln und – nach ihrer Rückkehr – mit anderen teilen. Vor dem Abflug fand im Auerbacher Kronepark die Entsendefeier statt.

Die tropischen Temperaturen im Bürgerhaus waren schon einmal eine gute Einstimmung auf die Zeit im globalen Süden. Alles Weitere, was für den Aufenthalt wichtig ist, haben die Teilnehmer seit November in intensiven Vorbereitungseminaren gelernt. Von den 25 Seminartagen finden die letzten zehn im Gastland statt.

Ungefilterte Einblicke

In den Partnerprojekten der Bergstraßer Stiftung sind die Jugendlichen – viele von ihnen haben gerade ihr Abitur absolviert – entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen ein integrativer Bestandteil der Teams vor Ort. Allen gemeinsam sind die ungefilterten Einblicke in entwicklungspolitische Zusammenhänge.

Das ist ein Ansatz, der sehr gut zum Bildungsauftrag der Stiftung passt, wie Daniela Kobelt Neuhaus aus dem Stiftungsvorstand betont: Auch dem Stiftungsrat der Karl Kübel war es wichtig, jungen Menschen die Lebensrealität in anderen Ländern und Kulturen nahezubringen, um ihnen den Blick für das Wesentliche zu öffnen. „Die gesellschaftliche Bewusstseinsbildung war eines

seiner zentralen Anliegen“, betont Kobelt Neuhaus

Es gehe vor allem darum, sich in einer anderen Kultur zu verorten und neuen, bisweilen auch exotisch anmutenden Details offen und vorurteilslos zu begegnen, so das Vorstandsmitglied, das auch im Namen des abwesenden Vorstandskollegen Ralf Tepel (Fachbereich Entwicklungszusammenarbeit) allen eine gute und gehaltvolle Reise wünsche. Jeder solle unerschrocken mit offenen Augen und Ohren durch seine oder ihre neue Umgebung gehen und immer bedenken: „Unsere Art zu leben ist nur eine von vielen.“

Kurz nach dem zehnten Jubiläumstreffen Mitte Juni geht das Programm unter der Regie der Stiftung nun ins elfte Jahr. „Jedes Mal anders, jedes Mal bewegend“, kommentiert Kobelt Neuhaus die Feier, an der auch viele Familien und Verwandte der „Weltwärts“-Reisenden teilgenommen haben. Für das „Weltwärts“-Team begrüßten Referentin

Kirsten Sames und ihre Kolleginnen Teresa Bauriedel und Andrea Riehle alle Gäste, die zu diesem besonderen Anlass nach Auerbach gekommen waren. Im Mittelpunkt, so Sames, stehe das gemeinsame interkulturelle und globale Lernen. „Der Freiwilligendienst ist ein Lerndienst.“

Ehrung der Ehemaligen

In Auerbach wurden aber nicht nur die 2018er losgeschickt: Viele der Teilnehmer aus dem vergangenen Jahr kamen auf die Bühne. Bei der Ehrung der Ehemaligen offenbarte sich bereits die Vielfalt der Projektarbeit. Unter anderem sind die Jugendlichen in Kinderheimen und Waisenhäusern, in Schulen und AIDS-Hilfe-Einrichtungen sowie in landwirtschaftlichen Initiativen oder in sozialen und Bildungseinrichtungen im Einsatz.

Die Dokumentation ihrer Tätigkeit ist ein wesentlicher Aspekt der persönlichen Reflexion und Verarbeitung. Aus den „Brückenbauern“

werden nach ihrer Rückkehr Multiplikatoren zur Verbreitung des neu gewonnenen Wissens.

Daniela Kobelt Neuhaus betonte die Qualität der Mitarbeit, der man mit einer gewissen Demut begegnen sollte. Die jungen Menschen leisten keine konkrete Entwicklungshilfe, sondern reisen als aufmerksame und sensible Beobachter in ein anderes Land, um dort ihren persönlichen Horizont zu erweitern. Meistens mit Folgen: Die beruflichen Biografien der bisherigen Teilnehmer wurden durch „Weltwärts“ nicht selten maßgeblich beeinflusst.

Die Motive hinter einer Bewerbung gleichen sich aber durchaus. „Raus aus der Metaebene“, sagt Jeremias Meyer (18) aus Darmstadt-Eberstadt. Nach dem Abitur am Schuldorfer Bergstraße wollte der ehemalige Kreisschülersprecher die Distanz zum globalen Süden überwinden und „praktische Bezüge“ herstellen. Deshalb kamen „Weltwärts“ und die auch geografisch

nahe Karl-Kübel-Stiftung gerade recht. Im indischen Jaipur wird er mit einem anderen Freiwilligen in einem Projekt gegen Kinderarbeit integriert. Auch hier steht die Dokumentation im Vordergrund. Es ist seine zweite Reise nach Indien. „Ich freue mich auf eine neue Kultur, was mir hoffentlich auch dabei hilft, meine eigene aus einer gewissen Distanz heraus besser reflektieren zu können.“ Eine berufliche Zukunft sieht er derzeit im Bereich Volkswirtschaft. „Mal sehen, wohin die Reise in dieser Hinsicht führen wird.“

Jugendliche aus ganz Deutschland

Die Stiftung schickt Jugendliche aus ganz Deutschland los. Die Teilnehmer kommen aus Berlin und Hamburg, aus dem Schwarzwald und der Pfalz, aus Niedersachsen und aus Bayern. Sie landen in Kinderheimen, in Einrichtungen für behinderte und benachteiligte Menschen, in Umsiedlungsprojekten und in ökologischen Landwirtschaftsgemeinschaften. Vier von ihnen reisen auf die Philippinen, die 2015 in das „Weltwärts“-Programm der Stiftung aufgenommen wurden.

Seit mittlerweile vier Jahren existiert das Programm „Weltwärts Reverse“ – eine bildungsorientierte Süd-Nord-Passage für junge Leute aus Indien, die seit Mai in Gastfamilien leben und in verschiedenen Einrichtungen der Region Einblicke genießen. Unter anderem bei der Behindertenhilfe Bergstraße am Standort Lorsch. „Dieser Austausch ist eine große Bereicherung“, sagt eine Teilnehmerin aus Südindien, die bereits bemerkenswerte Sprachkenntnisse erworben hat und sich schon auf das deutsche Weihnachtsfest freut.

Entwicklungspolitische Freiwilligendienst bringt junge Menschen ins Ausland

■ Der **entwicklungspolitische Freiwilligendienst „Weltwärts“**, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Jahr 2008 ins Leben gerufen, bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich **ehrenamtlich in einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit** zu engagieren.

■ **Bislang wurden 149 junge Menschen** ins Ausland geschickt.

■ In diesem Jahr sind über die Stiftung **weitere 20 Entsendungen** auf die Philippinen und nach Indien vorgesehen.

■ **Zielgruppe** des Programms sind junge Menschen mit abgeschlossener Ausbildung, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, aber nicht älter als 27 sind.

■ **Gern gesehen** sind Bewerber aus Berufsschulen und /oder mit abgeschlossener Ausbildung sowie Studierende.

■ Als **staatlich gefördertes Programm** der Bundesregierung werden die Kosten des Einsatzes in Indien und auf den Philippinen inklusive der Seminare in Deutschland und im Ent-

sendeland zu 75 Prozent vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung übernommen.

■ Als **offizielle Entsendeorganisation** wurde die **Karl-Kübel-Stiftung** für ihr Weltwärts-Engagement mit dem Qualitätssiegel „Quifd“ zertifiziert. Es bescheinigt eine nachgewiesene Qualität bei der Organisation und Gestaltung von Freiwilligendiensten.

■ Das **Siegel** wird von der gleichnamigen Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten **jährlich** vergeben. tr

Verkehr: Vorfall gestern Morgen im Bahnhof Groß-Rohrheim

Regionalzug entgleist

BERGSTRASSE. Im Bahnhof Groß-Rohrheim auf der Strecke zwischen Mannheim und Frankfurt entgleiste gestern am frühen Morgen ein Regionalexpress. Gegen 5.10 Uhr sprang der erste der insgesamt drei Waggons aus den Schienen, der zweite teilweise. Die 30 Reisenden wurden gegen 6 Uhr evakuiert. Bei dem Vorfall gab es keine Verletzte. Das betroffene Gleis 3 wurde gesperrt.

Die genaue Ursache für die Zugentgleisung steht noch nicht fest. Eine Fremdeinwirkung wurde jedoch nach ersten Erkenntnissen ausgeschlossen. Der Zug musste durch einen Schwerlastkran aus dem Gleisbereich geborgen werden. Bis die Störung vollständig beseitigt ist, wird es mindestens bis Donnerstag dauern.

Die Schadenshöhe ist noch nicht bekannt. Die Bundespolizeiinspektion Frankfurt hat die Ermittlungen aufgenommen. *pol*

Mit Degenkolb & Co.

Profi-Radrennen heute in Bürstadt

BERGSTRASSE. Ein Hauch von Tour de France weht nur zwei Tage nach dem Ende der „großen Schleife“ heute im sonst so beschaulichen Bürstadt. 42 Fahrer gehen um 19.45 Uhr beim Entega-Rad-Grand-Prix auf den gut 600 Meter langen Rundkurs, der 111 Mal durchfahren werden muss. Genau so oft sehen die Zuschauer dann die Profis an sich vorbeisauzen, ehe gegen 21.15 Uhr der Sieger feststeht. Start und Ziel sind am Marktplatz an der Wilhelmnenstraße.

Neben John Degenkolb sind auch die Tour-de-France-Starter Marcel Sieberg, Rick Zabel, Nils Politt und Nikias Arndt heute in Bürstadt dabei, außerdem Pascal Ackermann, der vor vier Wochen in Einhausen Deutscher Meister wurde, Jan Dieteren, Bastian und Benedikt Becker von der SSG Bensheim sowie der Ex-SSG-Ler Philipp Küllmer (jetzt RC Bellheim). Das Rahmenprogramm beginnt bereits um 16 Uhr mit Jedermann- und Nachwuchsrennen. *kr/lhs*

► **Sport, Seite 25**

BA BEI FACEBOOK

Der direkte Draht zur Redaktion

Ans Telefon geht nachts niemand ran, eine E-Mail ist zu mühsam und eine Briefmarke gerade auch nicht zur Hand? Die BA-Redaktion ist auch auf Facebook:

www.facebook.com/ba.online

Behindertenhilfe: Die Werkstätten Bensheim und Lorsch laden für den 19. August nach Bensheim ein

Kennenlernen bei Sommerfest

BERGSTRASSE. Die Behindertenhilfe Bergstraße (bhb) feiert am Sonntag, 19. August, ihr Sommerfest der Werkstätten Bensheim und Lorsch am Standort Auerbach (Darmstädter Straße 150, Zufahrt über Saar- und Weserstraße).

Neben leckeren Speisen und Getränken vom Grill und Pizzawagen sowie Kaffee und Kuchen am Nachmittag wird den Gästen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Musikalischer Höhepunkt wird das Abschiedskonzert der bhb-Band „Die Sinnsucher“ sein, das die Feierlaune des Publikums steigern wird. Auch die kleinen Gäste sollen auf

ihre Kosten kommen. Ob beim Kinderschminken, dem Gestalten von Buttons, auf der Hüpfburg oder in der Malwerkstatt: Es wird viel zu entdecken geben.

Die Türen stehen offen

Außerdem ist mit dem Sommerfest auch ein Tag der offenen Tür verbunden, bei dem sich die Besucher ein umfassendes Bild über die Arbeit der Menschen mit Behinderung machen können. Den Gästen wird die Möglichkeit gegeben, sich bei fachkundigen Führungen die Räumlichkeiten der Werkstatt und der Tagesförderstätte anzusehen. Auch im Ge-

spräch mit Angestellten der Werkstätten kann man sich umfassend über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche informieren.

Eröffnet wird das Sommerfest um 11 Uhr durch die beiden Werkstattleiter Stefan Karner (Bensheim) und Martin Kersjes (Lorsch). Die Veranstaltung endet voraussichtlich gegen 17 Uhr.

Die Werkstattleiter sowie das gesamte Team in Bensheim laden alle Geschäftspartner, Angehörige, Freunde, Nachbarn und Interessierte zu diesem besonderen Ereignis ein und freuen sich über eine rege Teilnahme. *red*



Lisa-Marie Rogala und Jürgen Klaban bei einem früheren Sommerfest der Behindertenhilfe Bergstraße.

BILD: BEHINDERTENHILFE BERGSTRASSE

Bensheim

Fahrzeug geriet in Brand

BERGSTRASSE. Zu einem Fahrzeugbrand musste die Bensheimer Feuerwehr am Montagabend ausrücken. Auf dem Parkplatz eines Supermarkts in der Schwanheimer Straße bemerkte der Fahrer eines Pkw gegen 19.30 Uhr an seinem Fahrzeug eine Rauchentwicklung. Ursache war nach Angaben der Brandschützer ein technischer Defekt. Dem Fahrer sowie Mitarbeitern des Supermarkts gelang es mit Hilfe von Feuerlöschern, den Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr größtenteils zu löschen, so dass die Brandschützer bald wieder abrücken konnten. Verletzte habe es bei dem **Vorfall** nicht gegeben, teilte die Feuerwehr mit. *red*

RadSPORT: Mit seinem Sieg auf der 9. Etappe der Tour de France meldete sich John Degenkolb endgültig zurück und startet heute Abend beim Entega Grand Prix in Bürstadt

„Ich hatte die absolute Überzeugung“

Von unserem Redaktionsmitglied
Thorsten Hof

PARIS/MANNHEIM. Fast hätte es auch noch auf der Abschlussetappe nach Paris zu einem Erfolg gereicht, doch mit diesem zweiten Platz wird John Degenkolb leben können. Schließlich krönte der 29-Jährige seinen diesjährigen Tour-Auftritt mit dem Sieg auf der 9. Etappe nach Roubaix. Damit erfüllte sich der gebürtige Thüringer nach vielen Rückschlägen einen lange gehegten Traum. Vor seinem Start heute Abend beim Entega-Grand Prix in Bürstadt nahm sich Degenkolb Zeit für ein Gespräch mit dieser Zeitung.

Herr Degenkolb, haben Sie schon über einen Zweitwohnsitz in Roubaix nachgedacht?

John Degenkolb (lacht): Nein, bisher noch nicht – aber vielleicht ist es jetzt tatsächlich an der Zeit, das zu tun.

Die Stadt in Nordfrankreich mit ihren umliegenden Kopfsteinpflastern dürfte nach Ihrem Erfolg beim Eintages-Klassiker 2015 und dem so lange ersehnten Tour-Etappensieg aber endgültig einen Platz in ihrem Herzen haben...

Degenkolb: Ja, definitiv. Ich fühle mich schon immer wohl hier – und das nicht nur wegen meiner Siege bei Paris – Roubaix und jetzt dem Etappensieg bei der Tour. Die Atmosphäre hier ist immer eine ganz besondere. Auch wegen der Zuschauer, die hier noch mal einen Tick begeisterter, enthusiastischer sind als woanders. Radsport wird hier wirklich gelebt, ist in den Herzen. Das gefällt mir.

Ihre Emotionen nach diesem Erfolg bei der 9. Etappe haben die Menschen in Deutschland weit über die Radsport-Szene hinaus sehr berührt. Wie würden Sie diesen Triumph mit etwas Abstand einordnen?

Degenkolb: Auch mit ein paar Tagen Abstand war das sicher einer der emotionalsten Momente meiner Karriere. Nicht vorrangig, weil es endlich der Sieg bei der Tour war – vor allem, weil ich damit auch gezeigt habe, dass ich endgültig zurück bin. Eine tolle Bestätigung der vielen und harten Arbeit, die sich trotz der vielen Rückschläge am Ende eben doch ausgezahlt hat.

Sie sprachen unmittelbar nach dem Erfolg von Ihrer Familie, die sie immer unterstützt hat, einem verunglückten Freund, Ihrem eigenen Trainingsunfall im Januar 2016, nachdem sie viele abgeschriebenen hätten. Kann solch ein Erfolg helfen, alte Wunden und Zweifel zu heilen?

Degenkolb: Nein, es gibt Dinge im Leben, die sicher kein Erfolg dieser

Welt heilen kann – so schön der auch ist. Darum ging es mir aber auch nicht. Sondern darum, im Moment des Erfolgs daran zu erinnern, dass dieser Erfolg eben nicht nur meiner allein ist. Sondern dass ich ganz viel auch denen verdanke, die mich auf meinem Weg unterstützt haben. In guten und vor allem auch in schlechteren Zeiten.

L'Equipe schrieb von der „Kraft des Glaubens“, lobte die Überzeugung, die Ihnen nach den vielen Rückschlägen lange zu fehlen schien. Liegen die Kollegen da richtig?

Degenkolb: Was stimmt: Ich hatte hier vor der Tour die absolute Überzeugung, wieder um Siege mitmischen zu können, konkurrenzfähig zu sein. Die Ergebnisse der ersten Etappen haben diese Überzeugung auch bestätigt. Und klar bin ich so auch sehr selbstbewusst in die 9. Etappe gegangen, ich wusste, dass ich die gewinnen kann, wenn alles optimal läuft. Dass ich diesmal dann auch das gerade auf dem Pavé immer notwendige Glück auf meiner Seite hatte – das war dann das i-Tüpfelchen.

Ganz nüchtern betrachtet zählen Sie nun zum elitären Kreis, der Etappen bei allen drei großen Landesrundfahrten gewonnen hat. Was bedeutet Ihnen das?

Degenkolb: Das bedeutet mir schon viel. Es ist ja nicht so, als sei das alltäglich. Und ich finde es schön, dass man das jetzt auch wahrnimmt – und nicht mehr nur immer den fehlenden Sieg bei der Tour thematisiert.

Insgesamt dominierte wieder das Team Sky um Geraint Thomas und Christopher Froome, der erst wenige Tage vor dem Tour-Start von Dopingvorwürfen entlastet wurde, nachdem es zuvor neun Monate lang keine Konsequenzen gab. Können Sie nachvollziehen,

Freude in Roubaix.
John Degenkolb
erfüllte sich einen
lang gehegten Traum.
BILD: DPA



John Degenkolb beim Bürstädter Entega Grand Prix im Vorjahr. BILD: NIX

Als Siebenjähriger aufs Rad

■ John Degenkolb wurde am 7. Januar 1989 in Gera geboren und wuchs im bayrischen Weißenburg auf.

■ Heute lebt der gebürtige Thüringer mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Oberursel bei Frankfurt.

■ Degenkolb saß als Siebenjähriger erstmals auf dem Rennrad und startete seine Profikarriere 2011 beim damaligen Rennstall HTC Highroad.

■ Heute fährt der 29-Jährige im Trikot Trek Segafredo und kann auf eine beeindruckende Karriere zurückblicken: Zu den elf Etappensiegen beim Giro d'Italia und der Vuelta a España kam am 15. Juli 2018 nun auch ein Etappensieg bei der Tour de France.

■ Von den Rad-Klassikern konnte Degenkolb 2015 Mailand - Sanremo und Paris - Roubaix gewinnen.



Bambini-Rennen sind dem Profi eine Herzensangelegenheit. BILD: NIX

das viele Beobachter das nicht verstehen konnten?

Degenkolb: Klar kann ich das nachvollziehen. Aber andererseits muss man auch ganz klar sagen, dass jedem Sportler in einem solchen Fall zu Recht auch zugestanden wird, sich entlasten zu können. Dass das nicht immer von einem Tag auf den anderen geht, sollte auch einleuchtend sein. Und wenn letztendlich die Wada als unabhängige Kontrollinstanz das Okay gibt, dann sollte man das meiner Meinung nach auch akzeptieren – auch wenn der Zeitpunkt sicher unglücklich war.

Schauen wir auf Ihren Start beim 2. Entega Grand Prix in Bürstadt. Sie haben im Vorjahr die Premiere gewonnen. Was hat Ihnen in Bürstadt besonders gefallen?

Degenkolb: Dass man hier – ähnlich wie in Roubaix – das Herzblut gespürt hat, das Olek (Organisator Algis Oleknavicius, Anmerkung der Redaktion) und alle Unterstützer und Zuschauer in den Radsport stecken. Das brauchen wir hier in Deutschland viel mehr – auch um Werbung für den Radsport zu machen und Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern.

Hat man nach drei Wochen Tour denn nicht die Nase voll und möchte einfach nur noch die Beine hochlegen?

Degenkolb (lacht): Einerseits ja. Andererseits macht es aber auch Spaß, die Begeisterung bei den Fans zu erleben, die gerade nach der Tour überall besonders groß ist. Da steigt man dann gerne noch mal aufs Rad!

Nach der deutschen Meisterschaft in Einhausen ist das bereits ihr zweiter Auftritt im südthessischen Ried. Ist das für den gebürtigen Thüringer John Degenkolb, der mittlerweile in Oberursel wohnt, so etwas wie ein Heimspiel?

Degenkolb: Klar. Nach meinem echten Heimrennen, dem Radklassiker Eschborn – Frankfurt, sind die Rennen hier definitiv eine Art zweites Heimspiel. Auch weil immer viele Freunde und die Familie mit dabei sind, wenn ich hier am Start stehe.

In Bürstadt sind Sie wieder Schirmherr des Lauftrad-Rennens. Wie betrachten Sie die Perspektiven Ihres Berufsstands?

Degenkolb: Die Perspektiven sind gut, Radsport gewinnt wieder an Popularität. Aber wir brauchen unbedingt mehr Nachwuchs! Wir haben zwar sehr talentierte Junioren, aber in der Breite könnte es definitiv mehr werden. Auch deshalb sind ja so Rennen wie das in Bürstadt so wichtig. Nur wenn wir „Großen“ präsent sind, können wir Nachwuchs gewinnen. Und klar – die DegeBambini sind ein kleiner Beitrag dazu. Etwas, das mir sehr am Herzen liegt.

RadSPORT: Wales feiert seinen Tour-Sieger Geraint Thomas

Jubel um den „Prinzen“

PARIS/CARDIFF. Der Radsport neigt sich vor dem „Prince of Wales“, auf der Insel erstrahlen Schlösser in Gelb, und die Konkurrenz verzweifelt am Team Sky des Königs der Tour de France. Nach dem Erfolg von Geraint Thomas in Frankreich ist die Zukunft des neuen britischen Sportstars zwar offen. „Keine Ahnung, momentan will ich einfach nur feiern“, kündigte der smarte Radprofi, dessen Vertrag bei Sky Ende des Jahres ausläuft, in Paris an. Dass an der Mannschaft des ebenso akribischen wie gefürchteten Dave Brailsford auch in den nächsten Jahren kaum ein Vorbeikommen ist, damit ist zu rechnen.

Sky und die Tour – das ist wie Bayern München in der Bundesliga: Das Kapital bestimmt den Sieger. Mit mindestens 30 Millionen Euro ist das Budget das höchste im Peloton, seit 2012 stellt Sky bis auf eine Ausnahme stets den Tour-Sieger. 2014 triumphierte Vincenzo Nibali nur, weil Topfavorit Chris Froome nach einem Sturz aussteigen musste. „Sky kann sich hoch bezahlte Fahrer als Helfer leisten, die in anderen Teams Kapitäne wären und selbst die Tour gewinnen könnten“, lautete die Analyse durch Ex-Profi Rolf Aldag.

Freude auf die Familie

All dies war nach 3351 langen und beschwerlichen Kilometern durch Frankreich für Thomas nebensächlich. Er freute sich auf ein Wiedersehen mit der Familie in Wales. Dort infizierte er ein ganzes Land mit dem Tour-Fieber. Am Sonntag führen in Cardiff Hunderte von Radlern zu Thomas' Ehren in gelben Trikots und T-Shirts durch die Straßen. Am Cardiff Castle wurden Banner aufgehängt und Flaggen gehisst, mit Einbruch der Dunkelheit leuchteten das Castle, das Rathaus und mehrere andere Schlösser in Wales feierlich in gold-gelbem Licht. *dpa*



Strahlmann: Tour-Sieger Geraint Thomas mit Waliser Fahne. BILD: DPA

Pressestimmen

■ **Frankreich: „Le Parisien“:** „Thomas-Prinz von Wales. Der Sieger von 2018 sorgt wegen seiner Freundlichkeit und seiner Gutmütigkeit für Übereinstimmung im Peloton. Und Wales verehrt ihn nunmehr.“

■ **„Le Figaro“:** „Mit Geraint Thomas triumphiert wieder die Sky-Équipe - in einer gespannten Atmosphäre.“

■ **Großbritannien: „Daily Mail“:** „Das Sky-Team verdient seine Kritik, aber Geraint Thomas hat uns herausgefordert zu glauben, dass er der perfekte Reklameheld ist.“

■ **„Mirror“:** „Mit dem sechsten britischen Sieg in sieben Jahren bei dem Top-Ereignis des Radsports ist der Waliser der blitzsaubere Reklameheld, den der Sport braucht.“

■ **Italien: „Repubblica“:** „Es war die Tour der Rauchbomben, der Beleidigungen Froomes, der Tränengase, der Pfeffersprays, der Fans ohne Regeln. Dennoch war es immer noch die Tour, und deshalb ist Geraint Thomas zu Recht die Person des Jahres.“

■ **Spanien: „As“:** „In Paris gibt es keine Verlierer, auch wenn sie ihr Ziel nicht erreicht haben. Wir haben die Tour de France geschafft. Vom Ersten bis zum Letzten sind alle Champions.“

■ **Schweiz: „Tagesanzeiger“:** „Die vielleicht spannendste Facette von Sieger Thomas ist jene, dass er den Erfolg nicht suchte, sondern sich dieser eher als Folge seines konsequenten Weges einstellte.“ *dpa*

European Championships: In Berlin und Glasgow finden ab dem 2. August sieben Europameisterschaften gleichzeitig statt

Sportarten wollen vor allem mehr Präsenz

BERLIN/GLASGOW. Ein neuer Multi-Event soll vom 2. bis 12. August die Sport-Fans in seinen Bann ziehen. Die European Championships in Glasgow und Berlin gelten als Klein-Olympia des Kontinents und stellen ein Projekt da, wie Europameisterschaften in sieben Sportarten und 13 verschiedenen Disziplinen zeitgleich unter einen Hut gebracht werden können.

Was sind die European Championships?

Im Prinzip ist es eine Bündelung von sieben Europameisterschaften in den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Turnen, Radsport, Triathlon, Rudern und Golf innerhalb von elf Tagen. Nur die Leichtathletik-Europameisterschaft findet im Berliner Olympiastadion statt, alle anderen Titelkämpfe in Glasgow und Umgebung. Insgesamt kämpfen vom 2. bis 12. August über 4500 Sportlerinnen und Sportler aus 52 Nationen in beiden Städten um 188 Medaillensätze.

Was sind die Gründe, ein solches Format zu starten?

Die Europameisterschaften in den traditionellen olympischen Sportarten haben eine lange Tradition. Wegen der immer stärkeren Dominanz des Fußballs im TV sollen die European Championships nun dazu beitragen, das Interesse an den einzelnen Sportarten wieder zu erhöhen. „Wir wollen einen Sportanlass schaffen, der die Europameister aufwertet und den die Zuschauer unbedingt in den Medien und vor Ort verfolgen wollen“, sagt der Geschäftsführer der European Championships, Marc Jörg (Schweiz). „Das Ganze ist größer als die Summe der Teile.“

Wann entstand der Gedanke an ein solches Multi-Event?

Seit mehr als zehn Jahren gibt es in europäischen Verbänden das Vorhaben einer Bündelung der Titelkämpfe. Seit 2011 beschäftigt man sich konkret mit dem Projekt, das sich in ähnlicher Form auf anderen Kontinenten – wie bei den Asien-



Hürdensprint-Ass Pamela Dutkiewicz hat große Erwartungen. BILD: DPA

spielen oder den Pan American Games – großer Resonanz erfreut.

Warum werden die European Championships in zwei Städten ausgetragen?

Ursprünglich war nur ein Austragungsort das Ziel. Doch unterschiedliche Interessen der Verbände, Vermarktungsstrategien und TV-Verträge führten zu der jetzigen Kompromisslösung mit Berlin und Glasgow. Eigentlich wollten mehr europäische Sport-Verbände mit ins Boot, hatten aber zum Start des Pilot-Projekts schon fest fixierte Austragungsorte oder Fernseh-Verträge. Es ist durchaus denkbar, dass bei einem Erfolg der Premiere künftig noch mehr Sportarten bei den European Championships zur Austragung kommen.

Kann Glasgow ein solches Multi-Event überhaupt stemmen?

Mit der exzellenten Durchführung der Commonwealth Games 2014 und der Turn-WM 2015 hat die

schottische Metropole bewiesen, dass sie Potenzial für eine solche Massen-Veranstaltung hat. Organisation und Logistik sollten kein Problem sein. Ein Problem waren aber die Zeitpläne, damit sich die Entscheidungen in den verschiedenen Disziplinen nicht überschneiden.

Was erhoffen sich die veranstalteten Verbände?

„EM im Rahmen von Multisport-Meisterschaften werden mehr Sichtbarkeit haben und von mehr Zuschauern besucht werden“, sagt Georges Guelzec, der Präsident der Europäischen Turn-Union.

Welche TV-Quoten werden erwartet?

Die Planungen der Fernsehsender zeigen, dass diese Spiele zu deutlich mehr Übertragungsstunden mit höherer Reichweite und rund 1,3 Milliarden potenziellen TV-Zuschauern führen. ARD und ZDF planen mit über 100 Sendestunden und zusätzlichen Onlineangeboten. *dpa*